



Handout zur Klimawerkstatt Bürgerinnen- und Bürgerinitiative Landrettung St. Pölten:

Ausgangslage:

St. Pölten ist die Stadt der Dörfer. In diesen um St. Pölten gelegenen Dörfern, und sogar in der Landeshauptstadt selbst, finden wir noch intakte bäuerliche Familienbetriebe. Dies ist ein wunderbares Alleinstellungsmerkmal unserer Stadt. Auf den mehrmals wöchentlich stattfindenden Märkten zeigt sich das vielfältige Angebot, das auf unseren Äckern produziert wird. Die BI Landrettung setzt sich dafür ein, genau diese Produktionsgrundlagen vor Zerstörung zu schützen und zukunftsfähig weiter zu entwickeln.

Eine gute Raumplanung legt den Grundstein für klimafitte Mobilität und entscheidet langfristig darüber wie sich eine Stadt entwickelt. Gewerbegebiete im Grünen mögen zwar dem Erbauer günstiger kommen, beschränken aber die Entwicklungen hin zu einer klimafitten Mobilität und versiegeln genau jene Fläche die zur Ernährung der Bevölkerung gebraucht wird.

Es muss jedem Menschen klar sein, dass unser (Über-)Leben nicht von unserer Wirtschaftsleistung abhängt, sondern der Unversehrtheit der ersten 20-30 cm unseres Bodens auf möglichst großer Fläche.

Da die Stadt St. Pölten sich nun bereiterklärt hat 2030 klimafit zu sein, wollen wir als Bürgerinnen- und Bürgerinitiative nicht nur beobachten, sondern aktiv mitgestalten. Durch eine gute Vernetzung in den Dörfern rund um St. Pölten sehen wir uns als Bindeglied zwischen den Interessen des „urbanen“ St. Pölten und des „dörflichen“ St. Pölten.

Themenfelder:

Aus unserer Sicht ist es daher wichtig, dass eine Stadt, die 2030 klimafit sein möchte, den Wert eines unversiegelten Bodens heute schon erkennt und sorgsam mit diesem umgeht. Dafür wären folgende Punkte notwendig:

- bevor Flächen versiegelt werden sollten Alternativen geprüft werden (z. B: bereits versiegelte Flächen umstrukturieren)
- Verunreinigungen und Gifteintrag in gesunden Ackerboden dürfen nicht toleriert werden (z. B: Straßenabwässer nicht in Äcker einleiten, Pufferzonen bzw. Grünstreifen müssen entlang von Straßen gegeben sein,...)

Also auf den Punkt gebracht: Keine weitere Zerstörung und Verunreinigung gesunder Böden.



Perspektiven:

Kooperation ist aus unserer Sicht ein wichtiger Punkt. Nur im Miteinander können wir die kommenden Herausforderungen ausgehend vom Klimawandel meistern. Die Möglichkeiten, um die Zusammenarbeit zu intensivieren, sind vielfältig.

Mögliche Beispiele hierfür wären:

- Gestaltung von **Waldgärten** mit Workshops und Erntewochenenden
- Einrichtung eines **St. Pöltner Regionalshops** in denen BäuerInnen in und um St. Pölten ihre Produkte anbieten können
- Förderung von Projekten in denen die Bevölkerung selbst zu ProduzentInnen wird (**Urban Gardening**)

Hieraus würden sich folgende Vorteile ergeben:

- **Kleinräumige Kreisläufe** im Nahrungsmittelsektor verringern den Verkehr
- LandwirtInnen, die in Kooperationen mit der Stadt arbeiten, haben eine Zukunftsperspektive
- **Gesunde Naturräume** erhöhen den Wohlfühlfaktor und die Gesundheit der Bevölkerung
- Eine dauerhafte und nachhaltige **Versorgung der Bevölkerung** mit Nahrungsmitteln ist möglich
- KonsumentInnen werden Einblicke in die Produktion ermöglicht

Aus unserer Sicht erkennt eine klimafitte Stadt, dass die Befriedigung unseres Grundbedürfnisses der Ernährung nicht die Lebensgrundlage von kommenden Generationen aufbrauchen darf.

Daher freut es uns sehr, dass St. Pölten sich engagiert eine klimafitte Stadt zu werden. Wichtig ist uns, dass dies mit größtmöglicher Bürgerbeteiligung passiert. Für uns ist die Idee der Klimawerkstatt daher sehr gut.

Ich freue mich schon sehr auf den Dialog und hoffe, dass wir gemeinsam eine gute Klimastrategie bis 2030 auf den Weg bringen.

Mit freundlichen Grüßen,
Hermann Fahrnberger, BSc.
Sprecher der BI Landrettung St. Pölten